

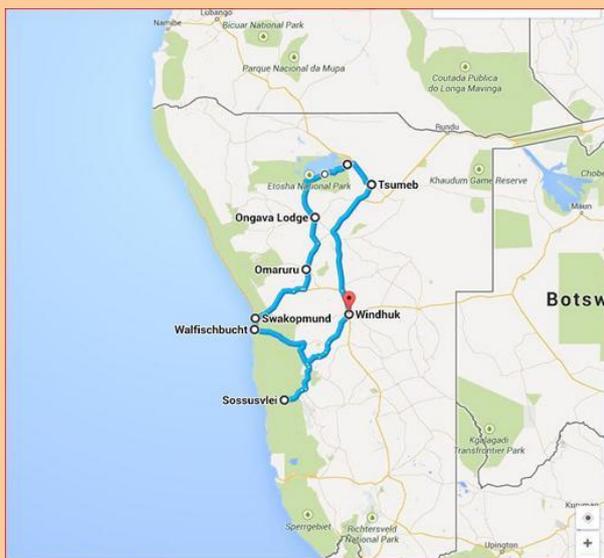
Namibia

Etosha, Namib, Sossusvlei, Reisebericht von Herbert Bröckel, www.Ihr-Reislotse.de



Namibia - ein faszinierendes Land mit einer großen Artenvielfalt frei lebender Tiere, ursprünglichen und bizarren Landschaften und fröhlichen Menschen.

Unsere Tour führte uns nach einem angenehmen Flug mit Namibia Air von Frankfurt über Nacht nach Windhuk (kaum Zeitverschiebung). Von dort aus zum Etosha-Nationalpark und anschließend über Swakopmund zur Namibwüste -Düne Sossulvlei-.



Insgesamt eine Strecke von ca. 2000 km.

Der Allrad Toyota war schnell übernommen und wir waren auf dem Weg Rtg. Norden angenehm über den Zustand der Straßen (B1) überrascht. Vormittags gestartet errichten wir am späten Nachmittag Onguma am Etosha NP (immerhin 550 km)



Schon bei der Einfahrt zur Onguma Lodge begegnen uns die ersten Tiere, auf die wir uns so gefreut hatten.



Vorbei an riesigen Termitenhügeln ging es zu unserem vorab gebuchtes komfortablem Buschzelt direkt an einem Wasserloch..



...an dem sich in den Abendstunden viele Tiere zum Trinken versammeln. Die Wasserlöcher sind oft künstlich über Brunnen angelegt und haben sich mit der Zeit zu Biotopen entwickelt, die für die Tiere überlebenswichtig geworden sind. Die Lichtquellen in den Abendstunden stören die Tiere nicht mehr. Sie haben sich sehr zur Freude der Gäste daran gewöhnt.



Sowohl in Bäumhäusern, Zelten oder Wasserbungalows kann man übernachten und bei allen Varianten entsteht ein echtes afrikanisches Buschfeeling...



...vor allem, wenn die Abendstimmung einsetzt und ausser den Geräuschen des Busch`s absolute Ruhe herrscht.



Eine Stimmung, die sehr emotionale Empfindungen auslöst. Irgendwie ist man ganz nah dran...am Paradies ? ... am Ursprung..? auf jeden Fall aber an einer lange nicht mehr erlebten, unglaublichen inneren Ruhe und Gelöstheit.



Früh ging es auf eigene Faust in den Etosha Park, um möglichst viele Tiere zu sehen. Es ist Ende März und es geht gerade der afrikanische Sommer und damit auch die Regenzeit ihrem zu Ende

Die Pflanzen blühen und verwandeln Namibias Landschaft in ein buntes Blütenmeer.



Den Tieren geht es ebenfalls gut, sie haben ausreichend Wasser, was sie aber auch davon abhält, unbedingt an die Wasserlöcher gehen zu müssen, um ihren Durst zu löschen. Also müssen wir sie suchen...und hatten Glück dabei...die Vögel sind die ersten, die uns begrüßen. Und es gibt eine große Vielzahl verschiedener Arten von Adler und Geier bis zu den am Boden lebenden Hühnern



Aber dann zeigen sich auch die großen der Savanne...hier ein Spitzmaulnashorn beim Trinken...



oder eine Giraffenherde...



die gerade frühstückt.



Bei den Löwen ist gerade die Paarungszeit.



Diese ungekrönten Könige der Savanne so hautnah in der Wildnis zu erleben, flößt einem mächtig Respekt ein.



Aber gegen die Dickhäuter mit den Rüsseln haben sie keine Chance am Wasserloch. Erst wenn die Elefanten ihren Durst gestillt haben, lassen sie die Löwen gewähren.



Es sind aber nicht nur die Big Five, die den Zauber dieser Region ausmachen, auch die vielen Begegnungen mit den kleinen und friedlichen Tieren begeistern uns...



allen voran, die übermütigen Zebras, deren Treiben zuzuschauen sehr viel Spaß macht.



Antilopen aller Art, Springböcke, Impalas, Kudus und viele andere mehr, begegnen einem zu jeder Zeit und ziehen unsere Aufmerksamkeit auf sich..ebenso wie die Gnus, die es in großen Herden gibt



Das Fernglas und die Kamera sollte stets einsatzbereit sein, will man schöne und einmalige Schnappschüsse mit nach Hause nehmen.



Ein Kudu-Bock zeigt sein mächtiges Gehörn, während seine Kühe im Hintergrund fressen.



Aber auch die cleveren Schakale, die immer hellwach auf der Suche nach Mäusen sind.

Und dann plötzlich die Hyänen, die entgegen ihrem Ruf auf uns einen eher friedlichen Eindruck machen.



Es ließe sich noch lange fortsetzen, die Aufzählung der Begegnung mit den Tieren.

Im Märchenwald bei Okaukuejo scheint es, als wachsen die Bäume verkehrt herum, denn die Baumkronen sehen eigentlich eher aus wie die Wurzeln



Hier findet sich auch der Kadaver eines Zebras, über den sich die Geier in großer Anzahl her gemacht haben





Oryx-Herde in der Etosha-Pfanne.



Nach einer Woche im Etosha-Nationalpark geht es schließlich durch das Anderson Gate Richtung Süden nach Swakopmund und dann weiter in die Wüste Namib.

Hier wollen wir der weltbekannten Düne Sossusvlei einen Besuch abstatten.

In Namibia im Allgemeinen, aber besonders in Swakopmund, findet man noch viele Anzeichen aus der Zeit, als das Land noch eine deutsche Kolonie war.



Swakopmund ist eine saubere und moderne kleine Stadt, in der Tourismus eine große Rolle spielt.



Auf dem weiteren Weg nach Walvis Bay, der wichtigsten Hafenstadt des Landes, finden wir in den Dünen ein Kreuz und viele Autoreifen in den Sand gegraben



Zahlreiche junge Menschen sind auf dieser Strecke bei Mutproben um das höchste zu erreichende Tempo mit ihren Autos ums Leben gekommen. Eine Mahnung.



Die Namib-Wüste kündigte sich an. Die Landschaft verändert sich. Es wird karger und auch die Tafelberge Namibias zeigen sich.



Nach einer langen Tagesetappe vom Etoshapark bis zur Namib ist Erholung angesagt und die in einem besonderen Hotel.

Mitten im Wüstengebiet liegt es wie eine mittelalterliche Burg zwischen den Bergen...



...aber im Inneren verschlägt es uns fast die Sprache..



...mit einem solchen Wohlfühlambiente hatten wir nicht gerechnet



Ein erfrischendes Bad, erstklassiger Service, sehr gutes Essen und ein fantastischer Nachthimmel hat unsere Urlaubsgefühle fast überschlagen lassen...einfach traumhaft !



Bis hin zur abendlichen Gesangseinlage der gesamten Hotelbelegschaft. Fröhlich und überschwänglich sangen alle, vom Koch bis zum Kellner, vom Hausmeister bis zur Reinigungskraft, ihre traditionellen Lieder

Ich kann es mir einfach nicht vorstellen, dass ähnliches auch nur ansatzweise in Deutschland möglich wäre.

Nun aber ging es in das Dünengebiet nach Sossusvlei. Bereits die Anfahrt führt uns an wunderschönen Dünenformationen vorbei, die kein Künstler hätte schöner und filigraner gestalten können

Die Sonneneinstrahlung gibt ein faszinierendes Licht- und Schattenspiel der Dünen. Wenn sich davor noch ein Oryx in Position bringt, ist es ein perfektes Foto.

Auf der Strasse nach Sossusvlei nähert man sich zu einem Parkplatz, der ca. 4 km von der Düne entfernt ist. Der Rest des Weges ist nur mit einem 4x4 Allrad zu bewältigen.

Man sollte es auch erst gar nicht versuchen, mit einem normalen Pkw dort hinein zu fahren. Steckenbleiben ist garantiert.



Ohne im Sand zu versinken, aber dennoch manchmal mit Angstschweiß auf der Stirn, wird die "Düne der Dünen" erreicht.



Bis zu 300 m hoch. Dort geht es nun hinauf



Ein grandioser Blick bei der Gradwanderung nach oben. Anstrengend, aber es hat sich gelohnt. Ebenso ist der Aufstieg zur Düne 45 für viele Erlebnistouristen Namibias ein Muss. Egal wie anstrengend es ist.

Für Wüstenfans ein absolutes Muss !

Ein Vlei ist quasi eine Salzpfanne, in der sich zur Regenzeit das Wasser sammelt. Die Bilder sprechen daher auch für sich, wenn es das "Dead Vlei" zeigt.





Ein Blick auf die Dünenlandschaft aus der Luft haben wir uns auch noch gegönnt.



Keine Formation gleicht der anderen und der Fantasie sind bei dem Anblick dieser Dünen keine Grenzen gesetzt



Wir fragen uns, wovon sich diese Tiere in dieser unwirklichen Region ernähren



Plötzlich war ich um einiges leichter, als meine Schuhe vom Sand befreit waren.



Der Heimweg führte uns über den Gamsberg Pass mit tollen Ausblicken in die Natur wieder Richtung Windhuk. Wir hatten sehr gute Sichtverhältnisse und manchmal war uns, als würden wir die Wolken zum Greifen nah haben.



Windhuk war dann die letzte Station vor dem Abflug. Eine schöne Stadt mit viel Nostalgie, aber auch der Feststellung, dass sich hier einiges in Richtung der modernen Welt verändert



Der Stadtpark ist gepflegt und sehr einladend, während eines Stadtrundgangs ein wenig zu verweilen

Wieder einmal haben wir sie gesehen, die Big Five des afrikanischen Kontinents



Die 1907 erbaute Christuskirche ist ein Magnet für Touristen



und wir sind sicher, nicht das letzte Mal hier gewesen zu sein. Dann soll es gen Norden an der Grenze zu Angola über den Caprivi Game Park in das Okavanga Delta und den Chobe National Park nach Botswana gehen.

Der Afrikavirus hat uns befallen und allein der Gedanke an Botswana und seine Naturschönheit lässt uns ins Schwärmen geraten.

Wir hoffen sehr, das Namibia sich seine Natürlichkeit bewahrt und seiner natürlichen Schätze bewusst bleibt.

Es ist eine der letzten Regionen der Erde mit einer einzigartigen Ursprünglichkeit und Weite, in der sich die friedfertigen Menschen im guten Miteinander mit den Tieren und der Natur arrangiert haben.

Diese Mischung aus friedlicher Ruhe, natürlicher Harmonie und landschaftlicher Schönheit bei gleichzeitigem Erleben verschiedener unvorhersehbarer Abenteuer und dem Entdecken bislang unbekannter Phänomene und Ereignisse, machen den besonderen Reiz dieser Region aus.

Die Bilder wirken in unserer Erinnerung noch lange nach und wir zehren von diesen Erlebnissen. Sollten sie zu verblassen, gibt es nur eins....wir kommen wieder !



Copyright by Herbert Bröckel, 2014, www.ihr-reiselotse.de

Fotoanhang

